

Ausgabe 6 in 2026



Kabinengeflüster Vereinszeitung des SV Blau-Weiß Dahlewitz



**Heinz Nitschke schaut zum 85 Geburtstag auf 63 Jahre
Vereinsmitgliedschaft im großen XXL - Interview
zurück**

In dieser Ausgabe

Rezertifizierung des Gütesiegels Kinderschutz	3
Neue Homepage kommt	4
TV Star zu Besuch	5-7
Des Mitglieds neue Kleider	8-9
Ausbildungsoffensive DFB Basiscoach	10-11
Girls Power die Zweite Mädchenfußball	12-13
Heinz im XXL Interview	14-22
Unser Technikteam	24-25



VORWORT

Liebe Blau-Weiße Familie,

wer in dieser Ausgabe auf viele Spielberichte, Tabellen und sportliche Analysen wartet, muss sich noch ein wenig gedulden. Denn diesmal stehen die Menschen, Projekte und die sozialen Seiten unseres Vereinslebens im Mittelpunkt.

Blau-Weiß Dahlewitz ist weit mehr als Training, Wettkämpfe und Ergebnisse. Unser Verein lebt von Engagement, Gemeinschaft und dem Einsatz vieler Ehrenamtlicher, die jeden Tag dazu beitragen, dass wir füreinander da sind und gemeinsam etwas bewegen. Genau diese Geschichten möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näherbringen.

Dabei bekommen wir prominente Unterstützung: Trude Kuh und unser neugieriger Vereinsbiber Bodo haben sich auf Entdeckungstour durch den Verein begeben und dabei spannende Einblicke, interessante Gespräche und die eine oder andere Überraschung erlebt.

Besonders stolz sind wir auf die vielen Projekte, die in den vergangenen Monaten entstanden sind oder weiterentwickelt wurden. Sie zeigen, wie vielfältig Vereinsarbeit heute sein kann. Ob soziale Initiativen, neue Angebote für Mitglieder, die Förderung von Kindern und Jugendlichen oder das Engagement unserer vielen Helferinnen und Helfer: All das macht unseren Verein lebendig und zukunftsfähig.

Gerade in einer Zeit, in der oft nur auf Ergebnisse und Erfolge geschaut wird, möchten wir den Blick bewusst auch auf das richten, was hinter den Kulissen geschieht. Denn Gemeinschaft entsteht nicht erst am Spieltag, sondern überall dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, Ideen entwickeln und sich füreinander einsetzen.

Natürlich kommt der Sport nicht zu kurz. Aber bevor sich die nächste Ausgabe wieder ganz den Toren, Punkten, Bestleistungen und Wettkämpfen widmet, möchten wir zeigen, was unseren Verein abseits des Spielfelds stark macht.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen, Schmunzeln und Entdecken.

Verein strebt Rezertifizierung des Gütesiegels „Kinderschutz im Sport“ an

Der SV Blau-Weiß Dahlewitz strebt die Rezertifizierung des im Jahr 2020 erworbenen Gütesiegels „Kinderschutz im Sport in Teltow-Fläming“ an und setzt damit ein deutliches Zeichen für gelebte Verantwortung und ein aktives Engagement für die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im Sport. Kinderschutz ist längst nicht mehr nur eine freiwillige Qualitätsmaßnahme, sondern eine gesetzliche Verpflichtung. Mit dem seit dem 1. Januar 2025 geltenden Brandenburgischen Kinder- und Jugendgesetz müssen Sportvereine verbindliche Standards erfüllen, darunter ein umfassendes Schutzkonzept, klar benannte Ansprechpersonen, regelmäßige Schulungen für Trainerinnen, Trainer und Betreuer sowie transparente Beteiligungsstrukturen für Kinder und Jugendliche. Für den SV Blau-Weiß Dahlewitz ist dies nicht nur eine gesetzliche Vorgabe, sondern Ausdruck des eigenen Anspruchs, eine sichere, vertrauensvolle und respektvolle Umgebung für junge Sportlerinnen und Sportler zu schaffen.

Kinderschutz bedeutet dabei nicht nur die Prävention von Gewalt und Grenzverletzungen, sondern schafft auch Rechtssicherheit und klare Handlungslinien für die zahlreichen Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Verein. Verdachtsmomente oder schwierige Situationen können jeden treffen, weshalb es wichtig ist, dass der Verein Strukturen bietet, die schützen, entlasten und professionelles Handeln ermöglichen. Die Rezertifizierung wird vom Kreissportbund Teltow-Fläming als Pilotprojekt begleitet. Der KSB unterstützt den Verein fachlich, stimmt sich eng mit Expertinnen und Experten ab und bringt seine Erfahrung in die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes ein. Grundlage dafür ist die aktualisierte Gütesiegel-Richtlinie, die im Jahr 2025 verabschiedet wurde. Durch diese Zusammenarbeit trägt der SV Blau-Weiß Dahlewitz aktiv dazu bei, die neuen gesetzlichen Anforderungen im Landkreis umzusetzen und die Qualität der Jugendarbeit weiter zu stärken.

Darüber hinaus ist ein funktionierendes Kinderschutzkonzept zunehmend Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln. Die Rezertifizierung stärkt somit nicht nur die Sicherheit im Verein, sondern auch die strukturellen und finanziellen Entwicklungsmöglichkeiten. Gleichzeitig versteht der SV Blau-Weiß Dahlewitz Kinderschutz als gesellschaftlichen Auftrag. Als einer der größten Vereine der Region übernimmt er Verantwortung für Kinder, Jugendliche, Familien und für ein starkes, vertrauensvolles Miteinander. Alle Abteilungen des Vereins sind eingeladen, sich aktiv einzubringen. Interessierte können sich jederzeit an Stephan Klein wenden, der das Projekt vereinsintern koordiniert.



Neue Homepage geht online

Die neue Homepage unseres Vereins steht kurz vor der Fertigstellung, und im Vereinsheim hört man bereits erste euphorische Geräusche, die verdächtig nach „Endlich!“ klingen. Nach einer Bauphase, die ungefähr so turbulent war wie ein Derby in der Nachspielzeit, ist es nun soweit: Anfang November soll die neue Seite online gehen, moderner, schneller und mit mehr Funktionen, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Neben einem frischen Design, das selbst den kritischsten Smartphone-Bildschirm zum Strahlen bringt, warten neue Features wie eine vereinseigene Jobbörse darauf, entdeckt zu werden. Damit wird es künftig noch schwerer, Ausreden zu finden, warum man nicht weiß, wo man sich einbringen kann.

Doch damit nicht genug: Im Zusammenspiel mit dem neuen Kamerasystem hält auch das Livestreaming über Blau-Weiß TV Einzug. Endlich können Spiele live verfolgt werden und zwar nicht nur vom Spielfeldrand, sondern auch aus dem Urlaub, vom Strand, aus den Bergen oder vom Hotelbett aus. Natürlich soll das Ganze nicht dazu verleiten, sich dauerhaft auf die Couch zurückzuziehen und den Sport nur noch digital zu konsumieren. Aber es hilft ungemein, wenn der Urlaub mal nicht perfekt mit der spielfreien Zeit harmoniert. So kann man auch aus der Ferne mitfiebern, während man sich gleichzeitig fragt, ob die eigene Sonnencreme eigentlich wasserfest ist.

Unsere Partner und Sponsoren profitieren ebenfalls von der neuen digitalen Bühne. Durch die modernisierte Homepage und Blau-Weiß TV können sie ihre Reichweite deutlich erhöhen und das ganz ohne Windböen, die Werbebanner vom Zaun reißen. Mehr Sichtbarkeit, mehr Möglichkeiten, mehr Blau-Weiß.

Der Countdown läuft, die letzten Feinschliffe werden gesetzt, und die Vorfreude steigt. Anfang November startet unsere neue Homepage offiziell, ein großer Schritt für den Verein und ein kleiner Klick für jeden Besucher.

MITMACHEN & DURCHSTARTEN

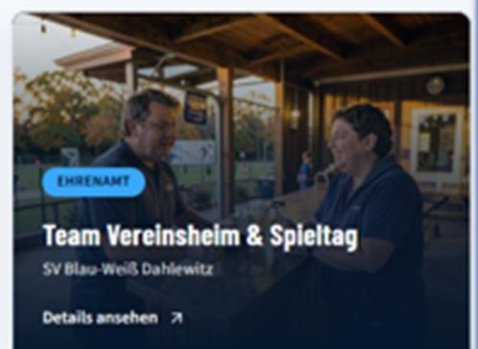
JOBBÖRSE

Aufgaben und Stellen im SV Blau-Weiß Dahlewitz sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze bei den Unternehmen, die unseren Verein unterstützen. Beworben wird direkt beim Anbieter.

Alle

Verein

Partner/Sponsoren



Ein TV Star besucht Blau – Weiß Dahlewitz

Trude Kuh, der Star von Trude Kuh Television, sonst eher in Fernsehstudios unterwegs, hat sich diesmal auf ein ganz anderes Abenteuer eingelassen: eine ausgedehnte Entdeckungstour durch den SV Blau-Weiß Dahlewitz, begleitet von niemand Geringerem als Bodo, dem Dienstältesten und zugleich enthusiastischsten Biber des Vereins. Schon beim Betreten des Geländes war klar: Trude würde hier mehr erleben als in mancher Primetime-Sendung.

Gleich zu Beginn führte Bodo sie zum Präsidenten Benjamin, der gerade tief in Unterlagen, Planungen und Vereinsentwicklungen steckte. Trude durfte ihm über die Schulter schauen und staunte nicht schlecht, wie souverän er zwischen Zahlen, Konzepten und Gesprächen wechselte. Während Benjamin konzentriert arbeitete, nickte Bodo fachmännisch, als sei er selbst Teil des Präsidiums, ein Eindruck, den Trude mit einem breiten Grinsen kommentierte.

Weiter ging es zum Servicepoint, wo Stephan wie ein Dirigent vor seinem organisatorischen Orchester stand. Telefonate, Anfragen, Vereinskoordination alles lief durch seine Hände, und Trude war beeindruckt von der Ruhe, mit der er selbst die komplexesten Abläufe steuerte. Bodo hingegen beobachtete ihn mit einer Mischung aus Respekt und leichter Skepsis, als würde er prüfen, ob Stephan vielleicht heimlich übernatürliche Fähigkeiten besitzt.





Den nächsten Höhepunkt erlebte Trude im Vereinswerk, wo die KSB-vor-Ort-Sitzung stattfand. Sie saß mitten unter zahlreichen Vereinsvertretern, die engagiert diskutierten, Ideen austauschten und Herausforderungen besprachen. Für Trude fühlte sich die Runde an wie eine Mischung aus Think-Tank und lebendigem Sportforum. Bodo machte sich währenddessen fleißig Notizen und tat so, als würde er gleich einen eigenen Antrag einreichen, sehr zum Vergnügen von Trude, die sich kaum entscheiden konnte, ob sie die Diskussion oder den ambitionierten Biber spannender fand.

Nach so viel Input gönnte sich Trude eine Pause in der Sauna. Während sie entspannt in der Wärme lag, tauchte plötzlich ein leises Plätschern auf: Bodo hatte sich natürlich ebenfalls eingefunden, die Pfoten im Wasser, stets darauf bedacht, seine neue Begleiterin nicht aus den Augen zu verlieren. Trude musste lachen offenbar gehörte sie inzwischen offiziell zu seinem Verantwortungsbereich.





Nach der Vereinsrunde setzt sich Trude mit Bodo zusammen und berichtet ihm von einem Projekt, das ihr besonders am Herzen liegt: dem **Familienhafen**. Dabei handelt es sich um einen Ort, an dem Familien mit schwerkranken Kindern eine Woche lang **kostenlos Urlaub machen können**, fern vom Klinikalltag, fern von Sorgen, einfach Zeit zum Krafttanken.

Der Familienhafen soll aus **zehn barrierefreien Ferienhäusern**, einem Gemeinschaftshaus mit Vollverpflegung, Spiel- und Naturbereichen, einem Streichelzoo und vielen kleinen Angeboten bestehen, die den Familien guttun: gemeinsame Abende, Ausflüge, Lagerfeuer, Ruheinseln. Ein Platz, an dem Eltern durchatmen und Geschwisterkinder wieder unbeschwert spielen können. Bodo ist sichtlich beeindruckt. Für ihn steht sofort fest, dass er helfen möchte, „Hafenmeister“, Holzträger und Kinder-Aufmunterer.

Trude lächelt: „Der Familienhafen soll ein Ort der Hoffnung werden. Und du würdest wunderbar hineinpassen.“

Alles Infos über Trudes Familienhafen findet Ihr hier: <https://www.trude-kuh.de/familienhafen/>





Die neue Teamkollektion ist da und plötzlich sieht Dahlewitz verdammt gut aus. Nach all den Jahren, in denen unsere Teams farblich irgendwo zwischen „historisch gewachsen“ und „hatte der Trainer noch im Kofferraum“ unterwegs waren, hat Blau-Weiß Dahlewitz nun etwas, das man ohne jede Übertreibung als kleine Revolution bezeichnen kann: eine einheitliche, professionelle, richtig schicke Ausstattung. Und nicht irgendeine, sondern eine Kollektion, die gemeinsam mit Fläming Team Sports und Joma entstanden ist und so gut aussieht, dass selbst der Rasen kurz darüber nachgedacht hat, ob er sich nicht auch ein neues Trikot gönnen sollte.

Der neue Vereinsshop steht für alle Abteilungen bereit. Fußball, Laufen, Volleyball, Tischtennis oder die legendäre Eltern-gegen-Kinder-Truppe beim Sommerfest. **Jede Abteilung hat sogar ihren eigenen individuellen Shop**, perfekt zugeschnitten auf die jeweiligen Bedürfnisse und Outfits. Und für alle, die nicht selbst auf dem Platz stehen, sondern lieber anfeuern, gibt es jetzt **einen neuen Fanshop**, der dafür sorgt, dass auch die Tribüne in Blau-Weiß erstrahlt.

Das Beste daran: Unsere Geschlossenheit ist endlich nicht nur ein Gefühl, sondern auch sichtbar. Die Zeiten sind vorbei, in denen man am Bahnhof gefragt wurde, ob wir wirklich alle aus dem gleichen Verein sind. Heute lautet die Antwort: „Ja. Und wir sehen dabei auch noch gut aus.“

Der Shop selbst ist so übersichtlich, dass man fast vergisst, dass er von einem Sportverein betrieben wird. Keine Zettelwirtschaft mehr, keine „Frag mal XY“, keine Restbestände aus dem Trainerauto. Stattdessen klare Kategorien, klare Größen, klare Preise und die klare Chance, endlich alle gleich auszusehen. Einige Mitglieder sollen sogar schon gemurmelt haben, sie hätten nicht gewusst, dass wir so professionell sein können.

Die neuen Outfits haben Stil, Wiedererkennungswert und diesen besonderen Blau-Weiß-Charme, der irgendwo zwischen Tradition, Leidenschaft und leichtem Größenwahn liegt. Egal ob Trainingsjacke, Hoodie, Shirt oder Präsentationsanzug, alles wirkt wie aus einem Guss. Und wenn dreißig Dahlewitzer im neuen Outfit auftreten, sieht das aus wie eine Mischung aus Champions League und Modenschau.

Mit Fläming Team Sports und Joma haben wir Partner, die uns nicht nur ausstatten, sondern uns helfen, als Verein sichtbar, modern und geschlossen aufzutreten. Die Kollektionen stehen, die individuellen Shops laufen, der Fanshop ist eröffnet, die Mitglieder bestellen und Dahlewitz trägt Blau-Weiß: endlich einheitlich, endlich professionell, endlich mit Stil. Wenn das kein Statement ist, dann wissen wir auch nicht.

[hier geht es direkt zum Shop](#)



Fläming
TEAMSPORTS

Zusammen mehr erreichen



DFB - Basiscoach kommt nach Dahlewitz



Für 2027 hat sich der SV Blau-Weiß Dahlewitz etwas vorgenommen, das man getrost als mutigen Schritt in Richtung Zukunft bezeichnen kann: Wir holen den DFB-Basiscoach zu uns nach Dahlewitz. Und wer jetzt denkt, das sei einfach irgendein Kurs, der hat weit gefehlt. Der Basiscoach ist der offizielle Einstieg ins Lizenzsystem des DFB und damit so etwas wie der Grundstein für das Trainerinnenhandwerk. *Laut DFB-Akademie ist er eine niederschwellige Qualifizierungsmaßnahme, die Trainerinnen aller Alters- und Spielklassen auf die komplexen Anforderungen des modernen Fußballs vorbereitet.*



Oder anders gesagt: Wer diesen Kurs macht, weiß hinterher nicht nur, wie man eine Taktiktafel richtig herum hält, sondern auch, wie man Kinder, Jugendliche und Erwachsene so trainiert, dass sie Spaß haben, sich entwickeln und am Ende sogar freiwillig dehnen.

Der Basiscoach umfasst 40 Lerneinheiten und ist inhaltlich so breit aufgestellt, dass man fast glauben könnte, man würde zum Schweizer Taschenmesser des Amateurfußballs ausgebildet. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit ihrer eigenen Trainerpersönlichkeit, lernen den Unterschied zwischen Entwicklungs- und Ergebnistrainer kennen und setzen sich mit den Grundsätzen planvollen Handelns auseinander. Dazu kommen die großen Themen des Spiels: die verschiedenen Spielphasen von Offensive über Umschalten bis Defensive, der altersgerechte Einsatz von Taktiktafel und Videoanalyse, die Bedeutung von Spielformen für Freude und Lernfortschritt sowie die Grundlagen der Trainingsplanung und Fußballfitness. Auch organisatorische Aspekte spielen eine Rolle, von Teamstruktur über Verantwortung bis hin zu gesellschaftlichen Themen wie Jugendschutz und Vorbildfunktion. Kurz gesagt: Wer den Basiscoach absolviert, wird nicht nur fachlich fitter, sondern auch menschlich stabiler.

Warum also Dahlewitz? Ganz einfach: Weil wir es können, weil wir es wollen und weil wir wissen, dass gute Trainerinnen *die Grundlage für gute Mannschaften sind. Unsere Ausbildungsinitiative soll dafür sorgen, dass wir im Verein künftig noch mehr qualifizierte Trainerinnen* haben, die wissen, wie man Kinder begeistert, Jugendliche motiviert und Erwachsene davon überzeugt, dass Konditionstraining kein Angriff auf die Menschenwürde ist. Der Basiscoach ist dabei der perfekte Einstieg, denn er richtet sich an alle, die mit der Trainerlizenzausbildung beginnen wollen – egal ob sie später die Bambini betreuen oder die „Erfahrenen Herren“, die schon alles gesehen haben und trotzdem jedes Wochenende überrascht werden.

Und jetzt wird es konkret: Bereits am **05.04.2027** geht es los. An diesem Tag fällt in Dahlewitz der Startschuss für unsere große Ausbildungsinitiative. Wer dabei sein möchte, wer Lust hat, sich weiterzuentwickeln, wer vielleicht schon lange überlegt hat, endlich den Schritt vom engagierten Helfer zum qualifizierten Trainer zu machen, der meldet sich einfach bei unserem Jugendleiter **Martin Arndt**. Er freut sich über jede Anfrage und er hat versprochen, niemanden zu überreden, aber alle zu begeistern.

Schon jetzt hört man im Verein erste Reaktionen. Einige freuen sich darauf, endlich zu lernen, wie man eine Trainingsplanung erstellt, die länger hält als ein spontaner Geistesblitz. Andere hoffen auf Tipps zum Umgang mit Eltern am Spielfeldrand, die sich manchmal aufführen wie Champions-League-Trainer im falschen Stadion. Wieder andere fragen sich, ob man den Kurs auch machen kann, wenn man eigentlich nur Co-Trainer werden möchte oder wenn man gar nicht weiß, wie man Co-Trainer schreibt. Doch genau das ist das Schöne am Basiscoach: Er holt alle ab, egal ob sie schon Erfahrung haben oder einfach nur Lust, sich weiterzuentwickeln.

2027 wird für Dahlewitz ein Jahr, in dem wir nicht nur trainieren, sondern Trainer*innen trainieren. Ein Jahr, in dem wir zeigen, dass ein Amateurverein Großes leisten kann, wenn er Mut, Motivation und ein paar gute Ideen hat. Der DFB-Basiscoach ist unser Startschuss für eine neue Ära: mehr Qualität, mehr Kompetenz, mehr Blau-Weiß. Und vielleicht hört man auf dem Sportplatz bald ein neues Flüstern: „Trainer... wir haben genug Trainer... richtig gute Trainer...“





Der Jahresbeginn hat im Fußball des SV Blau-Weiß Dahlewitz einen Stich hinterlassen, den man im Vereinsheim noch Wochen später gespürt hat: Die Mädchenmannschaft musste zurückgezogen werden. Nicht, weil die Lust fehlte, sondern weil die Spielerinnen fehlten und das tat weh. Richtig weh. Es war einer dieser Momente, in denen man als Verein merkt, dass man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann. Und genau daraus ist etwas entstanden, das man wohl am besten als Mischung aus Trotz, Tatendrang und Vereinsliebe beschreibt: eine Taskforce.

Diese Taskforce besteht aus einer bunt gemischten Gruppe Engagierter, die sich nicht damit abfinden wollte, dass Mädchenfußball in Dahlewitz wieder verschwindet. Ein paar unerschütterliche Optimisten haben sich zusammengefunden, nicht um zu jammern, sondern um zu handeln. Und wie das bei Blau-Weiß so ist, wurde aus einer spontanen Idee innerhalb weniger Wochen ein Konzept, das dicker ist als mancher Ausstatterkatalog.

Die Gruppe hat sich das Ziel gesetzt, den Mädchen- und Frauenfußball nicht einfach zurückzubringen, sondern so aufzubauen, dass er bleibt. Nicht für eine Saison, nicht für drei Jahre, sondern dauerhaft. Der Rückzug der Mannschaft war der Weckruf: Wenn man Mädchenfußball nur „irgendwie“ betreibt, verliert man ihn irgendwann wieder. Wenn man ihn strukturiert aufbaut, gewinnt man ihn für die Zukunft.

Also hat die Taskforce losgelegt, mit einer Energie, die man sonst nur bei E-Junioren zum ersten Training nach den Sommerferien sieht. Sie hat recherchiert, verglichen, telefoniert, Förderprogramme durchforstet und Best-Practice-Beispiele studiert. Und dabei festgestellt: Der Verein hat alles, was man braucht. Nur nicht im Fußball. Im Handball funktioniert Mädchenförderung seit Jahren, im Vorstand sitzen sechs Frauen, die Kinderfußballbreite ist riesig, und die Schulen im Ort sind perfekte Partner. Es fehlte nur der Startschuss.

Der kam in Form eines Konzepts, das so klar ist, dass man es fast als Bedienungsanleitung für nachhaltigen Mädchenfußball bezeichnen könnte. Die Taskforce hat festgelegt: Wir fangen unten an. Wir bauen eine Mädchengruppe im Grundschulalter auf, denn das ist der einzige belegte Weg, der langfristig funktioniert. Wir holen die Schulen ins Boot, denn dort sitzen die Spielerinnen für die erste Juniorinnenmannschaft. Wir schaffen eine Frauenmannschaft, nicht als Prestigeprojekt, sondern als Vorbild. Und wir sorgen dafür, dass eine Frau in die Abteilungsleitung Fußball kommt, nicht als Symbol, sondern als Schlüsselperson.

Der Rückzug der Mädchenmannschaft war ein Schlag, aber er hat etwas ausgelöst, das größer ist als die Mannschaft selbst. Die Taskforce hat aus dem Schmerz ein Projekt gemacht, das den Verein verändern wird. Ab März 2027 soll der Mädchen-Kicktreff starten, kostenlos und offen für alle. Schulkooperationen folgen, Trainerinnen werden ausgebildet, Förderanträge gestellt, und die ersten Mannschaften sollen zur Saison 2027/28 gemeldet werden. Diesmal nicht als Einzelprojekt, sondern als Teil einer Struktur, die trägt.

Dahlewitz hat verstanden: Man verliert Mädchenfußball nicht, weil Mädchen keinen Fußball mögen. Man verliert ihn, wenn man ihn nicht ernsthaft aufbaut. Und genau das passiert jetzt mit Herz und einer Taskforce, die bewiesen hat, dass Engagement manchmal aus Schmerz entsteht, aber immer in Zukunft endet.

Wer diesen Weg mitgestalten möchte, Ideen einbringen will oder bereits jetzt Interesse am Mädchen- und Frauenfußball in Dahlewitz hat, ist herzlich eingeladen, sich zu melden. Ansprechpartner ist unser Servicepoint mit Stephan Klein. Erreichbar unter stephan.Klein@blau-weiss-dahlewitz.de oder telefonisch unter **0170-3509325**. Jede Unterstützung, jede Idee und jedes neue Gesicht helfen dabei, dieses Zukunftsprojekt erfolgreich auf die Beine zu stellen.



Geburtstagsbesuch bei Heinz Nitschke

Trude Kuh war eigentlich nur für eine kleine Reportage über das Vereinsleben nach Dahlewitz gekommen. Doch kaum hatte sie das Vereinsgelände betreten, stand Bodo schon neben ihr mit seinem berühmten Notizblock, einem frisch gespitzten Bleistift und der unerschütterlichen Bereitschaft, jede Frage zu beantworten, die Trude ihm stellen würde.

„Bodo“, begann Trude, „du kennst doch hier wirklich jeden Winkel, jede Geschichte und jeden Menschen. Erzähl mir mal: Was macht diesen Verein so besonders?“

Bodo richtete sich stolz auf. „Die Gemeinschaft, die Projekte, die Abteilungen, die Tradition und natürlich die Menschen, die das alles aufgebaut haben.“ Trude nickte begeistert und legte nach: „Wer hat denn hier die größten Spuren hinterlassen? Wer hat den Verein geprägt, bevor du angefangen hast, überall deine Baumstämme zu verteilen?“

Bodo blätterte in seinem Notizblock, als hätte er genau auf diese Frage gewartet. „Da gibt es viele“, sagte er. „Aber einer hatte gerade erst Geburtstag: **Heinz Nitschke**.

Gründer der Volleyball-Abteilung. Vorsitzender in der Wendezeit. Technikchef. Vereinsmensch durch und durch. Und weißt du was? Der ist gerade 85 geworden.“

Trude riss die Augen auf. „85? Das ist ja über ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte in einer Person!“

Bodo nickte fachmännisch. „Mindestens. Wenn wir jemanden fragen wollen, der wirklich alles erlebt hat, dann ihn.“ Trude sprang förmlich auf. „Dann besuchen wir ihn! Sofort! Ich will wissen, wie man eine Abteilung gründet, einen Verein durch die Wende führt und dabei noch genug Energie hat, um jahrzehntelang das Technikteam zu leiten.“

Bodo klappte seinen Notizblock zu. „Ich hab schon die Fragen vorbereitet.“ „Natürlich hast du das“, sagte Trude und lachte. „Dann los, wir gehen zu Heinz. Wenn jemand die Seele dieses Vereins erklären kann, dann er.“



Trude Kuh stand vor Heinz seiner Haustür wie eine Reporterin kurz vor einer großen Enthüllung. Das Mikrofon fest in der Hand, die Frisur perfekt, die Augen voller Neugier. Neben ihr stand Bodo leicht nervös, aber hochkonzentriert. Er hatte seinen übergroßen Bleistift und einen Notizblock dabei, den er wie einen Schatz hütete. „Bodo“, flüsterte Trude, „du kennst doch hier wirklich jeden. Meinst du, Heinz freut sich über Besuch?“ Bodo nickte mit der Ernsthaftigkeit eines Mannes, der schon hunderte Vereinsversammlungen überlebt hatte. „Natürlich. Er wird 85. Da freut man sich über alles, was nicht Werbung oder ein Stromanbieter ist.“

Trude grinste und drückte auf die Klingel. Ein melodisches *Ding-Dong* ertönte gefolgt von einem Rascheln, das klang, als würde jemand schnell eine Zeitung vom Tisch schieben. Nach ein paar Sekunden öffnete Heinz die Tür. Er trug eine gemütliche Strickjacke, ein warmes Lächeln und den Blick eines Mannes, der sofort wusste: *Das wird kein normaler Nachmittag.*



„Na ihr zwei“, sagte Heinz, „was führt euch denn zu mir?“ Trude strahlte. „Heinz, wir sind hier, um die ganze Wahrheit über den Verein herauszufinden! Die Geschichten, die Legenden, die Momente, die nur du erlebt hast. Und natürlich...“ – sie machte eine dramatische Pause – „...um deinen 85. Geburtstag zu feiern.“ Heinz lachte. „Dann kommt rein, bevor ihr mir die Nachbarn neugierig macht.“ Im Wohnzimmer angekommen, setzte sich Heinz in seinen Lieblingssessel. Trude baute ihr Mikrofon auf, als würde gleich eine Live-Sendung starten. Bodo setzte sich daneben, schlug die erste Seite seines Notizblocks auf und räusperte sich bedeutungsvoll.



Heinz sein „Vereinsmuseum“

„Heinz“, begann Trude mit ihrer typischen Fernsehstimme, „wir haben viele Fragen. Sehr viele. Und Bodo hat noch mehr.“

Heinz hob eine Augenbraue. „Dann fangen wir besser an, bevor ich 86 werde.“

Trude grinste breit. „Perfekt. Dann starten wir jetzt offiziell das große Geburtstags-Interview.“

Persönlicher Einstieg & Lebensweg

Trude: Heinz, 85 Jahre alt und über 60 Jahre Vereinsmitglied. Wenn du heute auf den Verein blickst, was geht dir da durch den Kopf?

Heinz: Wenn ich auf die Vereinsgeschichte und besonders auf die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten zurückblicke, dann macht mich das schon stolz. Wenn man sieht, was wir gemeinsam aufgebaut haben und wie sich der Verein entwickelt hat, dann denkt man manchmal: Das hat sich gelohnt.

Bodo: Also keine Spur von Ruhestand auf dem Sofa?

Heinz: Dafür war ich wahrscheinlich schon immer zu unruhig.

Trude: Wie hat damals eigentlich alles angefangen?

Heinz: Durch meinen guten Freund Hänschen Krause. Ende 1963 bin ich in den Verein eingetreten, damals noch als Handballer.

Bodo: Das heißt, wenn Hänschen damals mal verschlafen hätte, säßen wir heute vielleicht gar nicht hier?

Heinz: Das kann durchaus sein. Dann wäre mein Leben vermutlich etwas anders verlaufen.

Trude: Kann man also sagen, Hänschen ist ein kleines bisschen schuld an deiner Vereinskarriere?

Heinz: Ja, und dafür bin ich ihm bis heute dankbar.

Die Gründung der Volleyball-Abteilung

Bodo: Heinz, irgendwann wurde aus dem Handballer plötzlich ein Volleyballer. Wie kam das?

Heinz: Durch eine Schulterverletzung. Beim Handball ging es nicht mehr so richtig weiter, also habe ich mich nach einer anderen Sportart umgeschaut. Volleyball kam mir da sofort in den Sinn.

Trude: Also verdankt die Volleyball-Abteilung ihre Entstehung einer verletzten Schulter?

Heinz: Ganz so einfach war es nicht, aber die Verletzung hat sicherlich ihren Anteil daran gehabt.

Bodo: Wie sah Volleyball damals im Verein aus?

Heinz: Ehrlich gesagt? Wir mussten ziemlich viel improvisieren. Die Sportart gab es bei uns ja vorher nicht. Aber gemeinsam mit Hänschen Krause haben wir schnell gemerkt, dass das Interesse groß war.

Trude: War euch damals schon klar, was daraus einmal werden würde?

Heinz: Nein. Aber wir haben gesehen, wie aus einer kleinen Gruppe immer mehr Leute wurden. Das hat uns motiviert.

Bodo: Und wann wurde es offiziell?

Heinz: 1977 haben wir die Abteilung Volleyball gegründet.

Bodo: Also vom Schulterproblem zur eigenen Abteilung. Das ist doch mal eine Erfolgsgeschichte.

Heinz: So kann man es sehen.





Vorsitzender in der Wendezeit

Trude: Heinz, du hast den Verein durch die Wendezeit geführt. Erinnerst du dich noch an den Mauerfall?

Heinz: Und ob. An dem Abend hatten wir gerade eine Vorstandssitzung. Während draußen Geschichte geschrieben wurde, saßen wir zusammen und merkten langsam, dass sich für uns auch alles verändern würde.

Bodo: Also statt Feierabend gab es Sonderunterricht in Vereinsrecht?

Heinz: Genau so war es. Plötzlich brauchten wir Satzungen, neue Strukturen und mussten viele Dinge lernen, die es vorher schlicht nicht gab.

Trude: Wie habt ihr das geschafft?

Heinz: Mit viel Einsatz und mit Unterstützung. Besonders geholfen haben uns damals die Kontakte zum Lichtenrader Sportverein. Ohne diese Unterstützung wäre vieles deutlich schwieriger geworden.

Bodo: Stimmt die Geschichte mit dem Wäschekorb?

Heinz: Die stimmt tatsächlich.

Trude: Jetzt wird es interessant!

Heinz: Als ich den Vereinsvorsitz von Herbert Gansekov übernahm, bekam ich einen Wäschekorb voller Unterlagen. Lose Blätter, Notizen, Dokumente. Alles bunt gemischt.

Bodo: Gab es Momente, in denen du dachtest: "Wir schaffen das nicht"?

Heinz: Natürlich. Wer das verneint, war nicht dabei. Alles veränderte sich damals. Dazu kamen private und berufliche Sorgen.

Trude: Und trotzdem habt ihr weitergemacht.

Heinz: Ja. Weil wir zusammengehalten haben.

Bodo: Damals hat Willi Schley doch die Mitgliedsbeiträge persönlich eingesammelt?

Heinz: Ja, mit dem Fahrrad.

Bodo: Ernsthaft?

Heinz: Ganz ernsthaft. Er fuhr zu jedem Mitglied. Bei knapp 200 Mitgliedern ging das noch.

Bodo: Bei heute fast 900 Mitgliedern bräuchte er wahrscheinlich ein E-Bike und Urlaubssperre.

Heinz: Vermutlich sogar zwei E-Bikes.

Trude: Was hat dir in dieser Zeit Kraft gegeben?

Heinz: Meine Familie, Freunde und die Sicherheit im Beruf. Unsere Firma reduzierte damals die Zahl der Arbeitsplätze von rund 2.000 auf etwa 900. Solange unklar war, wie es weitergeht, war das belastend. Als mein Arbeitsplatz schließlich sicher war, konnte ich mich wieder mit voller Kraft dem Verein widmen.

Der Mann für alle Baustellen

Bodo: Heinz, wenn irgendwo geschaufelt, gebaut oder betoniert wurde, standest du meistens mittendrin, oder?

Heinz: Zumindest hatte ich selten saubere Schuhe.

Trude: Worauf bist du besonders stolz?

Heinz: Auf unsere Beachvolleyball-Anlage und die beiden Fußballplätze. Wenn ich heute darüber gehe, weiß ich noch genau, wie viel Arbeit darin steckt.

Bodo: Wie viele Stunden waren das?

Heinz: Die haben wir damals lieber nicht gezählt.

Trude: Mehr als hundert?

Heinz: Deutlich mehr.

Bodo: Mehr als tausend?

Heinz: ja Bodo, aber lass uns das Thema wechseln.

Trude: Gab es damals überhaupt Fachfirmen?

Heinz: Natürlich. Aber vieles haben wir selbst gemacht. Wir waren Planer, Bauarbeiter, Organisatoren und manchmal auch Problemlöser in Personalunion.

Bodo: Also ein kleines Bauministerium auf Sportplatzgröße.

Heinz: Nicht ganz, aber manchmal kam es einem so vor.



Technikteam (v. l. n. r.) Fritz Peter, Hans Krause, Heinz Nitschke und Walter Radde



Umfangreiche Pflasterarbeiten vor den Umkleide- und Geräteraumen



Hans Krause nimmt sämtliche Schmiedearbeiten elgenhändig vor



Viel Sand und Steine wurden beim Wegebau bewegt



Rasenmähen und -kreiden gehört zu den ständigen Aufgaben



Hans-Jürgen Schley beim Bau des Vereinszimmers



Trude: Was war die größte Herausforderung?

Heinz: Die ständig neuen technischen Anforderungen und Vorschriften. Kaum hatte man etwas erledigt, kam schon die nächste Regel.

Bodo: Der Endgegner hieß DIN-Norm?

Heinz: Genau den meine ich.

Trude: Warum braucht ein Verein überhaupt ein Technikteam?

Heinz: Weil viele Arbeiten gemacht werden müssen, die kaum jemand sieht. Müll sammeln, Laub harken, reparieren, instandhalten. Wenn alles funktioniert, bemerkt das keiner. Wenn niemand es macht, merken es alle.

Bodo: Die heimlichen Helden des Vereins also.

Heinz: Das würde ich schon so sagen.

Trude: Und die Steinpyramide am Rasenplatz?

Heinz: Die stammt aus dieser Zeit. Die Steine haben wir beim Bau des Rasenplatzes gefunden.

Bodo: Recycling auf Vereinsniveau.

Heinz: Damals war das einfach praktische Arbeit.

Trude: Welche Fähigkeiten braucht man als Leiter des Technikteams?

Heinz: Teamgeist, Geduld und handwerkliches Geschick. Und manchmal auch starke Nerven.

Vereinsleben, Gemeinschaft & Werte

Trude: Heinz, was bedeutet dir der Verein persönlich?

Heinz: Der Verein ist für mich viel mehr als ein Hobby. Er ist ein Stück Familie geworden. Hier habe ich Freunde fürs Leben gefunden. Und wenn ich heute die Kinder auf dem Sportplatz sehe, freue ich mich immer noch darüber.

Bodo: Da wird selbst ein Technikchef manchmal sentimental?

Heinz: Ein ganz kleines bisschen vielleicht.

Trude: Welche Werte waren dir immer wichtig?

Heinz: Ordnung, Sachlichkeit, Fairness und Respekt. Man sollte diese Dinge nicht nur fordern, sondern auch selbst vorleben.

Bodo: Jetzt verstehe ich langsam, warum manche Leute sagen, du wärst pingelig.

Heinz: Das höre ich öfter.

Trude: Und stimmt es?

Heinz: Sagen wir so: Ich sehe Dinge, die andere manchmal übersehen.

Bodo: Zum Beispiel ein schiefes Schild am anderen Ende des Sportplatzes?

Heinz: Das könnte durchaus vorkommen.

Trude: Was hat sich im Vereinsleben verändert?

Heinz: Leider sind die Gemeinschaft und Geselligkeit ein Stück zurückgegangen. Früher ist man häufiger zusammengekommen.

Trude: Was macht für dich einen guten Vereinsmenschen aus?

Heinz: Die Identifikation mit dem Verein, das Miteinander und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Trude: Wer hat dich besonders geprägt?

Heinz: Natürlich Hänschen Krause. Aber auch meine Lebenspartnerin Ela Schiller, die in den Abteilungen Fußball und Volleyball viel geleistet hat. Und Hans-Jürgen Schley, mit dem ich viele Jahre eng zusammenarbeiten durfte.





Volleyballspiel auf dem 1979 errichteten Hartplatz



Sportlerheim im Zustand nach der Fertigstellung

Rückblick & Ausblick

Trude: Worauf bist du heute besonders stolz?

Heinz: Darauf, was wir unter den damaligen Bedingungen aufgebaut haben. Gerade zu DDR-Zeiten mussten wir vieles selbst schaffen. Darauf konnten spätere Generationen dann aufbauen.

Bodo: Was würdest du deinem jüngeren Ich sagen?

Heinz: Bleib dabei. Bewahre dir Geduld und Gelassenheit. Die braucht man im Vereinsleben mehr als man denkt.

Trude: Über welche Entwicklung freust du dich heute am meisten?

Heinz: Über die positive Entwicklung des Vereins insgesamt. Besonders bei Themen wie Kinderschutz, Ausbildung und Organisation hat sich viel getan.

Bodo: Und was steht auf deiner Wunschliste?

Heinz: Dass sich der Mädchen- und Frauensport weiter so positiv entwickelt. Und dass wir unseren Breitensportcharakter behalten.

Bodo: Also keine millionenschweren Transfers?

Heinz: Ganz bestimmt nicht. Mir ist wichtig, dass wir auch künftig keine bezahlten Spieler haben.

Trude: Und persönlich?

Heinz: Gesundheit. Und dass ich dem Verein noch lange als Freund helfen kann.

Trude: Welche drei Eigenschaften beschreiben dich am besten?

Heinz: Ordnungssinn, Geselligkeit und Gemeinschaft.

Bodo: Welchen Rat gibst du den zukünftigen Generationen im Verein?

Heinz: Streitet euch nicht zu viel. Haltet zusammen. Am Ende geht es nur gemeinsam.

Trude: Wenn du auf 65 Jahre Vereinsleben zurückblickst, welcher Gedanke bleibt?

Heinz: Die vielen Jubiläen, Einweihungen und gemeinsamen Erfolge. Als ich Verantwortung übernommen habe, hatte der Verein ungefähr 240 Mitglieder. Heute sind es rund 900. Das ist eine großartige Entwicklung.

Bodo: Also alles richtig gemacht?

Heinz: Nicht alles. Aber vieles gemeinsam.

Trude: Und dein letzter Wunsch für den Verein?

Heinz: Ich hoffe, dass meine Nachfolger den Verein genauso engagiert, verantwortungsvoll und mit Freude weiterführen.

Bodo: Heinz, vielen Dank für das Gespräch!



Die REWE-Aktion „Scheine für Vereine“

Die diesjährige REWE-Aktion „**Scheine für Vereine**“ war für unseren Verein ein voller Erfolg. Dank der großartigen Unterstützung unserer Mitglieder, Familien, Freunde und der gesamten Dahlewitzer Gemeinschaft konnten wir **sagenhafte 4.770 Punkte** sammeln. Dieses Ergebnis zeigt eindrucksvoll, wie stark unser Zusammenhalt ist und wie sehr unser Verein von einer engagierten und hilfsbereiten Community getragen wird.

Mit den gesammelten Punkten können wir nun **attraktive Prämien** auswählen, die unseren Vereinsalltag spürbar erleichtern, von nützlichem Trainingsmaterial über Ausstattung für unsere Jugendteams bis hin zu praktischen Helfern für Veranstaltungen.

Jede Prämie bedeutet eine echte Entlastung für unsere Vereinskasse und hilft uns, weiterhin ein vielfältiges und hochwertiges Angebot für alle Mitglieder bereitzustellen.

Ein herzliches Dankeschön an euch alle! Ihr habt wieder einmal gezeigt, dass unser Verein auf eine Gemeinschaft bauen kann, die nicht nur mitfiebert, sondern auch tatkräftig unterstützt. Ohne euch wäre dieses Ergebnis nicht möglich gewesen.

Wir haben die beste Community, die sich ein Verein wünschen kann und darauf sind wir stolz.

REWE
Holger Gaul oHG
Dahlewitz



Mit Herz, Hand und Hammer – das Technikteam von Dahlewitz

Wer glaubt, dass die wahre Power im Verein nur auf dem Spielfeld steht, hat unser Technikteam noch nicht erlebt. Diese Herren sind der lebende Beweis dafür, dass man auch jenseits der 60 noch mehr Energie haben kann als ein frisch geölter Vereinsrasenmäher. Früh am Morgen ziehen sie über die Anlage, nicht wie gemütliche Rentner auf dem Weg zum Bäcker, sondern wie eine Elite-Spezialeinheit, die jeden Grashalm in Schach hält. Müll wird schneller beseitigt, als er „Windböe“ sagen kann, und die alten Vereinsgebäude zittern schon, wenn Fritz seinen Werkzeugkoffer öffnet. Wenn irgendwo eine Schraube locker ist, dann garantiert nicht bei unseren Männern. Besonders eindrucksvoll ist ihre Königsdisziplin: das Linien-Kreiden. Während andere Vereine dafür teure Maschinen anschaffen, ziehen unsere Senioren die Linien so gerade, dass selbst ein Vermessungsingenieur ehrfürchtig den Zollstock senkt.

Wenn Karsten oder Jürgen mit der Kreidemaschine losrollen, wirkt das wie eine Mischung aus Kunstperformance und Präzisionssport, manchmal könnte man meinen, sie tragen heimlich Wettbewerbe aus wie „Wer schafft die weißeste Linie?“ oder „Wer kreidet am elegantesten um den Maulwurfshügel herum?“

Alterstechnisch angeführt wird die Truppe von Fritz Peter, 90 Jahre alt und damit offiziell älter als die meisten unserer Vereinsbänke. Wenn er über den Platz schlendert, richten sich selbst die Maulwürfe ehrfürchtig auf. Die „Küken“ des Teams, Karsten und Georgios, beide zarte 67, gelten intern als die wilden Jungspunde. Manchmal sieht man sie neben Fritz herlaufen, in der Hoffnung, irgendwann auch so eine majestätische Altersgelassenheit zu erreichen. Bis dahin geben sie Gas, als wären sie im Rennen um den Titel „Senioren-Sprintmeister im Rasenmähen“.



„Im Durchschnitt bringt es das Team auf stolze 76 Jahre und trotzdem leisten sie rund 3.000 ehrenamtliche Stunden im Jahr. Während andere in diesem Alter Kreuzworträtsel lösen oder den Wetterbericht kommentieren, lösen unsere Männer Probleme, bevor sie überhaupt entstehen, und kommentieren höchstens, dass der Rasen „heute aber wieder gut im Saft steht“. Die ganze notwendige Arbeit hält sie nicht nur fit, sondern ganz offensichtlich jung, vielleicht ist das Geheimnis eines langen Lebens einfach ein Rasenmäher, ein Werkzeugkoffer und ein Verein, der einen braucht.

Nach so viel Einsatz darf natürlich auch eine Pause sein, und das zeigt das Bild ganz wunderbar: Das Technikteam sitzt gemütlich im Bungalow, umgeben von Pokalen, Wimpeln und einer Tischdecke, die vermutlich schon mehr Vereinsgeschichten erlebt hat als mancher Spieler. Und das Beste daran: Zu jedem dieser Pokale haben die Männer eine Geschichte auf Lager. Sie wissen ganz genau, welcher Trainer damals an der Seitenlinie stand, welcher Spieler den entscheidenden Treffer erzielte und warum der Schiedsrichter „eigentlich hätte anders pfeifen müssen“. Vor ihnen stehen Kaltgetränke, kleine Snacks und die unerschütterliche Überzeugung, dass nach 3.000 Stunden Einsatz auch mal gepflegt nachgetankt werden darf. Hier üben sie ihre zweite Paradedisziplin aus: Regeneration im Sitzen. Die Pokale im Hintergrund glänzen, als wollten sie sagen: „Wir stehen hier nur rum, aber die wahren Helden sitzen am Tisch.“ Und man könnte fast meinen, die Männer planen schon die nächste Mission: Operation Anstrich, Projekt Rasenmäher-Turbo oder die große Schrauben-Inspektion. Ein Technikteam, das arbeitet wie die Feuerwehr und feiert wie eine Mannschaft, die gerade den Aufstieg geschafft hat, und ganz ehrlich: Wer so viel für den Verein tut, hat sich jedes Bierchen redlich verdient.

Ohne diese Männer wäre unsere Sportanlage nicht das, was sie ist: ein Ort, an dem sich Generationen wohlfühlen, trainieren, feiern und manchmal auch verlieren, aber immer auf einem Platz, der aussieht, als hätte er gerade ein Wellness-Wochenende hinter sich. Darum sagen wir an dieser Stelle nicht nur danke, sondern ein riesengroßes, herzliches, humorvoll gemeintes DANKE. Sie sind die heimlichen Helden, die wahren Platzhirsche und die unkaputtbaren Motoren unseres Vereins.